
Danksagung

Die Realisierung eines so umfangreichen und langwierigen Projektes wie der Mikrofiche-Edition *Widerstand als „Hochverrat“ 1933-1945* ist nicht denkbar ohne vielfältige Hilfe und Unterstützung, dies umso mehr, als die einschlägigen Akten auf eine Vielzahl von Archiven verstreut waren. Insbesondere war die Arbeit an der Edition entscheidend von der Öffnung wichtiger, lange Zeit unzugänglicher Archive nach dem Umbruch in den ehemaligen Ostblockstaaten geprägt. Den Bearbeitern eröffnete sich damit der Zugang zu wichtigen Quellenbeständen, was aber zugleich auch neue Erschließungs- und Bearbeitungsprobleme mit sich brachte. In den „neuen“ wie in den „alten“ Archiven mußten Tausende von Aktenbänden ausgehoben und nach Überprüfung und Markierung der relevanten Aktenteile kopiert oder direkt zur Mikrofichierung transportiert und schließlich reponiert werden. Dies erforderte Kooperation von den Archivleitungen über die Sachbearbeiter und Magaziner bis hin zum Verlag und zu den Mitarbeitern der Verfilmungs-Unternehmen. Ihnen allen sowie den vielen Kollegen, die unser Vorhaben mit Rat und Hilfe unterstützt haben, gilt unser Dank. Bei weitem nicht alle können, einige jedoch müssen namentlich genannt werden.

Von erstrangiger Bedeutung war die Unterstützung des Projekts durch das Bundesarchiv und seine Mitarbeiter. Insbesondere Herr Dr. Klaus Oldenhage gewährte von Anfang an Rat und Hilfe. Frau Dr. Sigrun Mühl-Benninghaus klärte die Bearbeiter über die einschlägige Aktenüberlieferung in den ehemaligen DDR-Archiven auf und leistete großzügige Hilfe bei der Verfilmung eines erheblichen Teils der Akten. Herr Dr. Matthias Wagner gewährte als Leiter des Zwischenarchivs Dahlwitz-Hoppegarten des Bundesarchivs den Bearbeitern jede nur mögliche Erleichterung.

Die Erschließung der Akten aus den Archiven der ehemaligen DDR nach dem Kriterium des Hochverrats stellte ein erhebliches Problem dar, da entsprechende Findmittel nicht vorlagen. Ohne die Großzügigkeit von Prof. Dr. Klaus Marxen (ehemals Universität Münster, jetzt Humboldt-Universität Berlin), der die im Rahmen seines Projekts zum Volksgerichtshof erhobenen entsprechenden Datensätze zur Verfügung stellte, wäre das Editionsprojekt an dieser Hürde gescheitert. Konkrete Hilfestellung beim Umgang mit den Daten gewährten seine Mitarbeiter Frau Gudrun Menze und Herr Dr. Edmund Lauf.

Die Akten im ehemaligen Berlin Document Center wurden bearbeitet, als dieses noch unter amerikanischer Verwaltung stand. Herr David G. Marwell ermöglichte als stellvertretender Direktor unbürokratisches Arbeiten. Frau Geertje Andresen führte im Auftrag des IfZ die Kopierarbeiten mit großer Sorgfalt und Umsicht aus.

Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin gewährte Zugang zu der im Rahmen ihrer Ermittlungen gegen ehemalige Staatsanwälte und Richter am Volksgerichtshof angelegten Urteilssammlung. Die Herren Staatsanwälte Zuppke und Jahntz zeigten sich bei der Auswertung sehr hilfsbereit.

Unsere österreichischen Kollegen vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, vor allem dessen Leiter, Dr. Wolfgang Neugebauer, und Dr. Siegwald Ganglmair, sowie auch Univ.-Prof. Dr. Anton Staudinger vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, stellten uns in höchst kooperativer Weise Kopien der in ihren Archiven aufbewahrten VGH-Verfahren zur Verfügung.

Herr Dr. Paul Warmbrunn vom Landesarchiv Speyer half bei der Beschaffung von Akten aus dem dortigen Bestand Gestapo-Stelle Neustadt an der Weinstraße.

Dr. Norbert Haase übernahm die Kopierung von Akten des Reichskriegsgerichts im Militärhistorischen Archiv in Prag, dessen Leitung eine völlig reibungslose Arbeit ermöglichte.

Die Bibliothek des Bundesgerichtshofs half unbürokratisch bei der Bearbeitung der Reichsgerichtsurteile.

Das unbekannteste archivische Neuland, das bei der Arbeit an der Edition betreten wurde, war sicherlich das Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen in Moskau. Die Bearbeiter stießen hier auf freundliche Mitarbeiter und eine sehr kooperative Leitung. Herr Viktor Bondarev und Herr Direktor Mansur M. Muhamedschanov zeigten großes Entgegenkommen. Dr. Sergej Slutsch von der Russischen Akademie der Wissenschaften war uns bei Übermittlungsproblemen zwischen München und Moskau behilflich.

Bei der Bearbeitung der im Institut für Zeitgeschichte befindlichen Volksgerichtshofsbestände konnten wir auf die verlässliche Hilfsbereitschaft unserer Kollegen vom Archiv bauen. Dessen Leiter, Herr Dr. Werner Röder, der seitens der Institutsleitung für das Projekt zuständig war, hat überdies durch Rat und Hilfe entscheidend zu dessen Gelingen beigetragen.

Für die Überlassung von Aktenstücken aus eigenen Sammlungen danken wir Herrn Norbert Aas, Herrn Dr. Ullrich Amlung, Frau Angela Bottin, Herrn Dr. Hans Coppi, Herrn Dr. Ludwig Eiber und Herrn Prof. Dr. Roland Reichwein.

Für beständige, gute Kooperation und Unterstützung danken wir der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, insbesondere Herrn Prof. Dr. Peter Steinbach und Herrn Dr. Johannes Tuchel.

Herr Rechtsanwalt Rüdiger von Voss begleitete als Vorsitzender der „Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944“ das Projekt von Anfang an mit Rat und Hilfe und gab Gelegenheit, erste Projektergebnisse auf der Tagung der Forschungsgemeinschaft im Herbst 1992 vorzutragen.

Wichtige Hinweise erhielten wir von Herrn Leitenden Archivdirektor a.D. Dr. Heinz Bobe-rach, von Herrn Dr. Otto Gritschneder, der Weißen Rose Stiftung und Herrn Dr. Günther Wieland.

Hilfe bei der Einrichtung der Hard- und Software der Projekt-EDV leistete Henning Nordholz. Petra Mörtl und Veronika Stroh halfen bei den umfänglichen Korrekturarbeiten.

Last not least danken wir dem K.G. Saur Verlag und seinen Mitarbeitern Manfred Link, Irmgard Schäfer und Romy Barthel für verständnisvolle und engagierte Betreuung unserer aufwendigen und nicht immer ganz einfach kalkulierbaren Publikation.

Jürgen Zarusky

Hartmut Mehringer